



Solide Handarbeit: Peter Remek wendet für die Ziernähte des Gürtels den sogenannten Sattlerstich an.

Bilder Jérôme Stern



Neben seiner Arbeit als Gemeindepäsident von Amden: Peter Remek schätzt sein handwerkliches Hobby.

Der Gemeindepräsident ist sattelfest bei Lederarbeiten

Peter Remek ist nicht nur Gemeindepräsident von Amden, sondern auch begeisterter Sattler. Wie er zu dem eher ungewöhnlichen Hobby mit Leder kam, ist erstaunlich.

von Jérôme Stern

Ein kleines Spezialgeschäft für Brillen und Accessoires an der Dorfstrasse in Amden. Ein paar ältere Wanderer beäugen an diesem heissen Sommertag die Auslage. Dass sich in dessen hinteren Teil das kleine Lederatelier des Gemeindepräsidenten Peter Remek versteckt, können sie nicht ahnen. Der beugt sich derweil

wollte ich schon immer etwas machen, das hat mich stets fasziniert. Als Studierender sitzt man immer im Büro und arbeitet nur mit dem Kopf.»

Seine Suche führte ihn zunächst zu Hobbys mit Holz. Doch damit müsse man sehr genau schaffen und zudem brauche es viele Werkzeuge, erklärt er. Seine nächste Idee war, es mal mit Buchbinden zu versuchen. Als er einen Ledereinband für ein Buch machen wollte, gefiel ihm dieses Material sofort.

«Ich realisierte, dass Leder ein enorm vielfältiges Produkt ist. Damit kann man alles machen: schneiden, nähen, prägen – und es braucht nicht viele Werkzeuge dafür.» Nach dieser Erkenntnis begann er sich mit den handwerklichen Grundlagen für die Lederbearbeitung zu beschäftigen. Wobei er dafür nicht etwa einen Kurs belegte, sondern im Internet sogenannte Tutorials studierte. «Auf Instagram oder YouTube findet man heute alle notwendigen Anleitungen», versichert Remek.

Taschen, Gürtel und Möbel aus Leder

Die vielfältigen Möglichkeiten bei Lederarbeiten zeigen sich in der breiten Palette, die der Gemeindepräsident fertigt: Schlüsselanhänger, Hüte, Gürtel, einfache Taschen. Ob er auch Schuhe machen könnte? «Ein rahmengeprägter Schuh wäre ein Traum, aber das ist schon eine höhere Stufe. Man braucht auch spezielles Werkzeug.» Einen einfachen Bootsschuh wollte er demnächst probieren. Natürlich gibt es auch dafür Anleitungen im Internet.

Peter Remek trat im Januar 2020 sein Amt als Gemeindepräsident von Amden an. Im ersten Jahr habe er praktisch keine Zeit für sein Hobby

gefunden, sagt er mit Bedauern. Da traf es sich gut, dass er vor eineinhalb Monaten gemeinsam mit seiner Partnerin das kleine Ladenlokal an der Dorfstrasse mieten konnte. Das verpflichtete ihn, sich wieder mit Lederarbeiten zu beschäftigen. «Seit rund einem Monat bin ich erneut daran.» Dass er sein Hobby nicht bei sich zu Hause betreibt, hat einen guten Grund. Erstens sei seine Wohnung zu klein und zweitens gebe es bei Lederarbeiten doch einigen Dreck. «Wenn man das Material schneidet, schleift oder sonst bearbeitet, hat man schnell dreckige Hände.»

Gründlich wie Peter Remek sein neues Hobby anging, überrascht es auch nicht, dass er sich über Ledergerbung informierte. «Egal wie man gerbt, es braucht immer sehr viel Wasser, das ist auch der Grund, weshalb es in der Schweiz praktisch keine Gerbereien mehr gibt.»

Der Prozess sei in jedem Fall nicht besonders umweltfreundlich, räumt Remek ein – und fügt sogleich hinzu: «Ich arbeite nicht mit chemisch gegerbtem, sondern nur mit pflanzlich gegerbtem Leder.» Dieses Material sei

allerdings auch teuer: «Ich zahle 150 Franken für den Quadratmeter ungefärbtes Leder.» Er lässt seine Hände über ein paar Lederabschnitte auf seiner Theke gleiten. Bei der eigenhändigen Probe aufs Exempel beginnt man seine Faszination zu verstehen. Geschmeidig und doch fest liegt das Material zwischen den Fingern.

Remek erklärt die Feinheiten der Lederqualitäten, erwähnt, dass er für seine Arbeit nur die oberste Schicht des gespaltenen Leders verwende und mit Lieferanten zusammenarbeite, von denen er gute Qualität gewohnt sei. «Bei mir darf man sehen, dass das Leder von einem Tier stammt, dazu gehören kleine Narben. Bei einer Tasche finde ich das toll. So ist es einfach lebendiger.»

Geld bringt der Gürtel keines ein

Mittlerweile ist der Gemeindepräsident wieder beim erwähnten Gürtel, der mit einer Ziernaht versehen werden soll. «Das Nähen bedeutet mir Entspannung, es ist fast eine meditative Arbeit.» Wäre diese Arbeit mit einer Nähmaschine nicht wesentlich einfacher? Er schmunzelt. «Als ich mit meinem Hobby angefangen habe, beschloss ich, keine Maschinen dafür zu verwenden. Und einen Sattlerstich kann man mit keiner Maschine dieser Welt anbringen.»

Klar ist, dass Remek beim Verkauf des Gürtels kein Geld verdienen wird. Rund acht Stunden arbeite er an diesem Teil, das Material koste ihn etwa 30 Franken. Den fertigen Gürtel wolle er mit 150 Franken hier im Laden verkaufen. «Ich habe auch Freude, wenn sich Leute schöne Dinge kaufen können», sagt er und zieht den Faden durch das nächste Loch.

Studentin aus Region wird gefördert

Pascale Speck aus Rapperswil-Jona erhält ein Stipendium besonderer Art.

Die Schweizerische Studienstiftung fördert hervorragende Mint-Studierende mit dem Stipendium «Werner Siemens Fellowship». Weil es den Naturwissenschaften in der Schweiz an Nachwuchs fehlt. Zu wenige Studierende entscheiden sich für ein Mint-Fach, das heisst für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik, wie die Stiftung mitteilt. Im Studienjahr 2021/22 erhalten zehn Studierende, die bereits Geförderte der Schweizerischen Studienstiftung sind, ein «Werner Siemens Fellowship». Voraussetzung sind hervorragende akademische Leistungen und die Bereitschaft, sich für die Vermittlung und Förderung der Mint-Fachbereiche in der Gesellschaft einzusetzen. Die Studierenden erhalten neben 19 800 Franken die Möglichkeit, an Veranstaltungen und Sommerakademien des Werner-Siemens-Programms teilzunehmen.

Vielseitige Interessen

Unter den ausgesuchten Studierenden befindet sich Pascale Speck aus Rapperswil-Jona. Sie besucht das Gestalterische Propädeutikum an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Sie zeichne sich durch vielseitige und transdisziplinäre Interessen aus, heisst es in der Mitteilung. Seit ihrer Kindheit fasziniert sie sich für Theater, Musik, Tanz und Kunst. Nach der Matura an der Kanti Wattwil studierte sie aber zuerst an der ETH Zürich Elektrotechnik und Informationstechnologie. Daneben setzte sie sich als Präsidentin der Hochschulkommission «Ladies in Mechanical and Electrical Engineering Studies» mit diversen Projekten für mehr Diversität an der ETH ein. Unter anderem mit dem «Schülerinnentag», der Maturandinnen aus der ganzen Schweiz für ein Studium im Mint-Bereich begeistern soll.

Nach dem Bachelorabschluss vertiefte Speck an der ZHdK ihre gestalterischen Fähigkeiten und realisierte Projekte im Bereich Kunst und Technik. Ihr nächstes Ziel ist ein Masterstudium im Bereich Innovation. Auch möchte sie weiterhin wichtige Themen vermitteln. (eing)

Sommerserie

«Die andere Seite»

Im Fokus

über einen von ihm angefertigten Ledergürtel und demonstriert, wie er die Ziernähte anbringt. Dafür wende er den sogenannten Sattlerstich an, wobei man mit beiden Händen, gleichzeitig von beiden Seiten des Leders, jeweils eine Nadel durchziehe. «Dadurch kreuzen sich die beiden Fäden und bilden einen Knoten.» Das ergebe eine haltbarere Naht als durch «normales» Nähen.

Gesucht ist ein Hobby zur Entspannung

Um Peter Remeks Begeisterung zu verstehen, muss man die Uhr ein paar Jahre zurückdrehen: Nachdem er von 2010 bis 2018 als Gemeindevizepräsident von Arosa gearbeitet hatte, wollte er eine Auszeit und kündigte seinen Job. «Ich wusste, dass mir relativ schnell langweilig wird, und begann, nach einer handwerklichen Betätigung Ausschau zu halten», sagt er, während er den Ledergürtel in einen Sattlerkloben einspannt. «Mit den Händen

Sommerserie: Die andere Seite

Welche vielleicht weniger bekannten Interessen haben Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Gesellschaft und Kultur aus der Region? Die «Linth-Zeitung» hat für ihre Sommerserie Prominente aus See-Gaster zu Gesprächen getroffen, in denen es für einmal nicht um ihren Beruf, ihr Amt oder ihr Leben im Scheinwerferlicht geht. (lz)

! WIR HATTEN GEFRAGT

Lehrbeginn: Haben Sie gute Erinnerungen an Ihre Lehrzeit?

77% Ja

23% Nein

Stand: Vortag 18 Uhr

? FRAGE DES TAGES

Fühlen Sie sich mit dem Velo im Strassenverkehr sicher?

Stimmen Sie online ab: www.linthzeitung.ch